

pfuscht er auch so; Freunde, wir haben's erlebt." Nicht dass wir dem Verfasser des Büchleins jegliche poetische Begabung absprechen wollen — denn ein paar Gedichte haben uns nicht übel gefallen, z. B. "Rosen unter Dornen" (Seite 6) oder "Widerspruch" (Seite 17) —, aber unter allen Umständen müssen wir verlangen, dass derselbe sich mit den Gesetzen der Prosodie und Metrik mehr vertrant mache, als es bis jetzt geschehen ist. Gegen die poetische Form verstoßen die folgenden Gedichte: "Herabminderung" (Seite 24, Zeile 8), "Spruch" (Seite 31, unterbrochene Reime eignen sich nicht für längere Verse), "Sisyphusarbeit" (Seite 39, "Abwärts ließ rollen" bildet einen Adonius!). Dialectisches findet sich in "Mitleid" (Seite 19), "Sprach's" = es Sprach, "Die schlechte Köchin" — (Seite 36, die letzten zwei Verse), "Mein Paradies" (Seite 45, Aus Strafe). Geschmacklos sind "Die betrogene Biene" (Seite 11), "Das Unschmachhafteste" (Seite 29), "Im Freien" (Seite 40, Vers 2); nichts sagend "Veränderung" (Seite 48). — Wir empfehlen dem Herrn Verfasser zu intensivem Studium die Gedichte Aug. Platens. — Die Ausstattung des Büchleins ist nett.

Mels (Niederösterreich). Professor Dr. Rudolf Schachinger.

44) **Ein Dominicaner-Künstler.** Leben des hochw. P. Besson aus dem Orden des hl. Dominicus. Nach dem Englischen des H. L. Sidney Lear von Natalie Wolf. Münster und Paderborn. Schöninghs Verlag. 1888. 12°. S. 251. Preis M. 2. — = fl. 1.20.

Die vorliegende Biographie, zu deren Abschluss Cartiers „Vie du R. P. Besson“ und P. Lacordaires Briefe und Memoiren reiches Material boten, macht uns mit einem Namen bekannt, der allerdings nicht verschlossen ist mit großartigen politischen Ereignissen, aber wohl in der Geschichte der Restauration des Dominicaner-Ordens durch Lacordaire, sowie in der Reformation desselben in Italien unter Papst Pius IX. einen hellen Klang hat. Besson wurde am 10. April 1816 bei Besançon geboren. Nach einer sorgfamten Schulbildung ergriff er den Beruf eines Malers und schuf als solcher geschätzte Gemälde. Allein dem Rufe Gottes folgend verließ er Palette und Pinsel, um sich der Kunst der Künste zu widmen, nämlich dieser: Gott zu helfen in der Rettung der Seelen. Nach seinem Eintritt in den Orden des hl. Dominicus stellte er das Bild eines vollkommenen Religiösen an sich dar, zeigte aber auch durch seine kindliche Liebe gegen seine Mutter, durch seinen glühenden Eifer für das Heil der Seelen, sowie durch die Opfer, welche er in der persischen Mission brachte, um die Verirrten unter den Chaldäern und Protestanten zur Mutterkirche zurückzuführen, dass „der, welcher Gott wahrhaft liebt, auch seine Mitmenschen liebt“. In den acht Capiteln des Buches, besonders im letzten: P. Bessons Seelenführung, — Geistliche Briefe, sind wahre Goldsäume enthalten, die sich nutzbar für sich und andere in der Seelenleitung verwerten lassen. Abgesehen von einigen Anglicismen ist die Übersetzung wohlgelungen und flüssig.

Freistadt.

Professor Dr. Kerstgens.

45) **Geschichte der Heranbildung des Clerus in der Diözese Würzburg** seit ihrer Gründung bis zur Gegenwart. Festschrift zur dritten Säcularfeier des bischöflichen Clerical-Seminars ad Pastorem bonum. Von Regens Dr. C. Braun. I. Theil. Mit einer lithographischen Tafel. Würzburg, Stürmers Buchhandlung. 1889. gr. 8°. XVIII und 428 Seiten. Preis M. 7.50 = fl. 4.50.

Ausdauerndes Fleißen und großer Geduld seitens des Verfassers bedurften die Vollendung dieses Werkes, dessen Gegenstand solcher Opfer und Mühen aber auch wert war. Dr. Braun — zu dieser Arbeit der rechte Mann — hat das von